



Entlang der Spülsäume folgt der Sanderling in typischem Laufschrift den abfließenden Wellen und nimmt die aufgestrudelten Krebstiere und Würmer auf.

Gedeckter Tisch für viele Vögel

Auf dem Wattboden finden sich viele kleine Fußspuren. Sie stammen von den auffälligsten Nutznießern des Nahrungsreichtums im Watt, den Wat- und Wasservögeln. Im Frühjahr und Herbst rasten bis zu 12 Millionen Zugvögel im Wattenmeer und tanken Energiereserven auf ihrem langen Zug zwischen ihren Brutgebieten hoch im Norden und den Winterquartieren in südlichen Gefilden.

Jede Vogelart hat sich durch die Länge und Form des Schnabels auf ihre jeweilige Lieblingspeise spezialisiert - je nachdem, wie tief die Beute sich unter der Oberfläche verbirgt, ob ein weicher Wurm verspeist wird oder ob vor dem Genuss eine harte Schale zu knacken ist.



Vorsicht ist besser als Nachsicht!

Wattwanderungen sollten Sie nur unter Leitung von erfahrenen, geprüften Wattführer/innen unternehmen - zu Ihrer eigenen Sicherheit und zur Vermeidung von Störungen. Für den sicheren Weg durchs Watt braucht man Erfahrung und besondere Ausstattung. Bei Touren im Watt ist stets der Tidekalender zu beachten und die Wanderung so zu planen, dass sie zum Niedrigwasser-Zeitpunkt beendet ist. Nehmen Sie warme Kleidung und eine Kopfbedeckung mit! Im freien Watt kann es auch im Sommer empfindlich kalt werden. Wegen der starken Einstrahlung im Watt ist auch für entsprechenden Sonnenschutz Sorge zu tragen. Sprechen Sie sich mit dem Wattführer ab, ob in Gummistiefeln, Turnschuhen oder barfuß gelaufen wird. Eine Barfuß-Wanderung auf dem Meeresgrund sorgt mit Sicherheit für eine bleibende Erinnerung.



Zertifizierte Nationalpark-Wattführer/innen haben sich besonders für Führungen in diesem Schutzgebiet qualifiziert und sind ebenso wie die Betreuer/innen der Naturschutzverbände und die hauptamtlichen Ranger am Nationalpark-Logo zu erkennen.

Die aktuellen Termine der Wattwanderungen finden Sie auf Aushängen der Nationalpark-Informationseinrichtungen und in Veranstaltungskalendern.



Weltnaturerbe Wattenmeer

Das Wattenmeer der Nordsee ist eine weltweit einzigartige Naturlandschaft. Es ist neben den Berggipfeln die einzige Region in Mitteleuropa, die großräumig in ihrer natürlichen Dynamik und Schönheit erhalten werden konnte. Weil es so einzigartig ist, wurde das Wattenmeer in die UNESCO-Liste des Welterbes der Menschheit aufgenommen. www.weltnaturerbe-wattenmeer.de

LKN.SH | Nationalparkverwaltung
Schlossgarten 1, 25832 Tönning
Abbildungen: Martin Stock/LKN.SH; Hans-Joachim Augst; Steffen Walentowitz
www.nationalpark-wattenmeer.de | www.weltnaturerbe-wattenmeer.de
www.lkn.schleswig-holstein.de



07 | 2018



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Das Wattenmeer Welterbe seit 2009

nordsee

Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Nationale Naturlandschaften



Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC DEUTSCHLAND e. V.: www.europarc-deutschland.de

Lebensraum Watt



Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN



Die größten zusammenhängenden Wattflächen liegen an den flachen Küstenbereichen der südlichen Nordsee: „Unser“ Wattenmeer erstreckt sich über rund 12.000 Quadratkilometer von Den Helder in den Niederlanden über den deutschen Küstenraum bis zur Halbinsel Skallingen bei Esbjerg in Dänemark.

Wat(t) für Entdecker

Wattflächen gibt es weltweit, zumeist in Verbindung mit großen Flussmündungen. Sie bilden sich dort, wo vorgelagerte Inseln, Sandbänke und flach auslaufender Meeresboden die Kraft von Wellen und Strömung bremsen. In seiner Größe ist unser Wattenmeer jedoch weltweit einzigartig.

Das Wattenmeer umfasst verschiedene Lebensräume wie Watt, Priele, Sandbänke, Salzwiesen und Dünen. Das eigentliche Watt sind die Flächen, die im Rhythmus der Gezeiten abwechselnd trockenfallen und wieder überflutet werden. Es nimmt zwei Drittel des gesamten Wattenmeeres ein.

Hier sinkt vom Meer und aus den Flüssen herangetragen Sand und Schlack zu Boden. Schwere Bestandteile setzen sich bereits in bewegtem Wasser ab, es entsteht Sandwatt. Wo das Wasser ruhiger und flacher ist, bildet sich das Mischwatt mit Sand, Ton und organischen Bestandteilen. Direkt vor den Deichen und in Buchten bildet sich feines Schlackwatt mit einem hohen Anteil organischer Substanz.

Die große graubraune Weite, die sich bei ablaufendem Wasser zeigt, ist jedoch beileibe keine „Schlackwüste“. Wir wollen Sie bei Ihrem Wattspaziergang begleiten und zeigen, was es dort alles zu entdecken gibt.

Das Watt lebt!

Das augenfälligste Merkmal, das regelmäßige Freifallen und Überfluten des Meeresbodens, bedeutet für die Pflanzen und Tiere rasch wechselnde Lebensbedingungen. Um diesen Lebensraum mit seinem Nahrungsreichtum und seiner hohen Produktivität dauerhaft zu erobern, haben Pflanzen und Tiere besondere Strategien entwickelt. Nur so können sie die starken Schwankungen von Temperatur, Wasserspiegel und Salzgehalt sowie die teilweise hohe Strömungsgeschwindigkeit des Wassers ertragen.

Das eigentliche Leben findet daher zumeist verborgen im Boden statt. Die ersten Lebenszeichen auf dem Weg ins Watt lassen sich mit den Füßen ertasten: Bräunlich-glitschig überziehen Kieselalgen den Wattboden. Das sind einzellige Pflanzen, die sich von Mineralstoffen ernähren. Ohne Algen gäbe es kein Schlackwatt, denn sie verkitten die Sedimente mit ihrem Schleim. Sie stellen den Weidegrund für die nächsten Glieder im Nahrungsnetz dar.

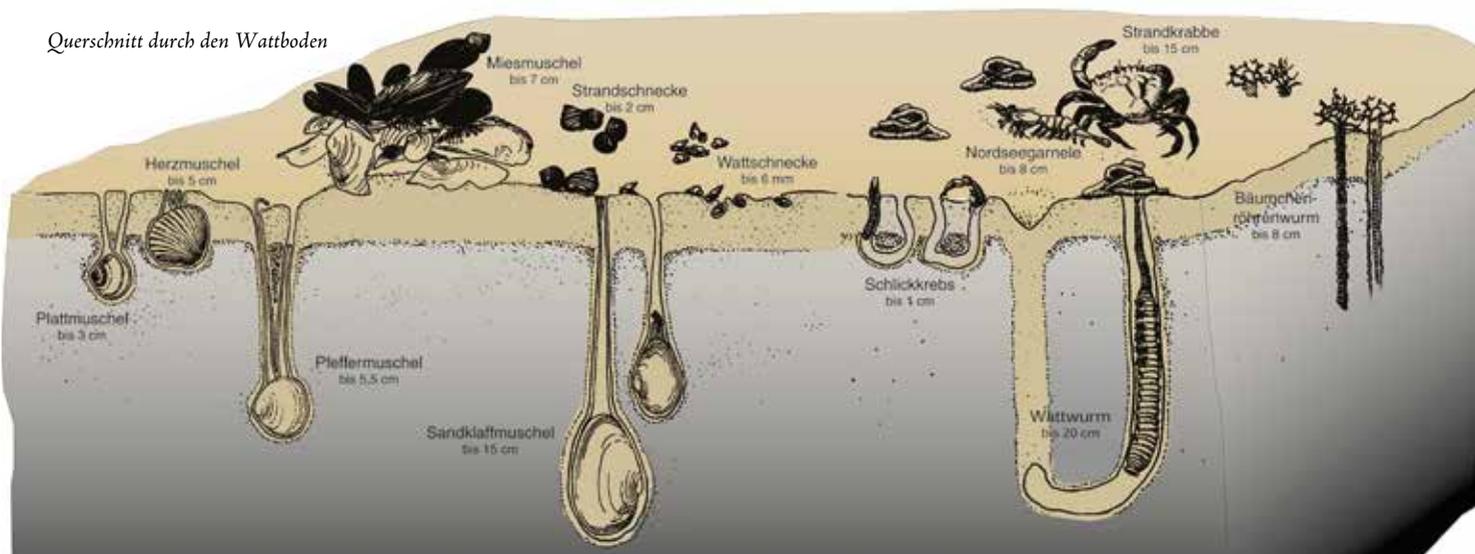


Wir begegnen bandförmigen Spuren, ein Hinweis auf die Weidegänger. Breite Bänder ziehen die Strandschnecken, schmale die winzigen Wattschnecken, die mit ihren Raspelzungen die Algen abgrasen.



An der Oberfläche des Wattbodens erkennen wir das Ende der Röhren des Wattwurms als Trichter bzw. als Kothäufchen, die wie Spaghetti aussehen.

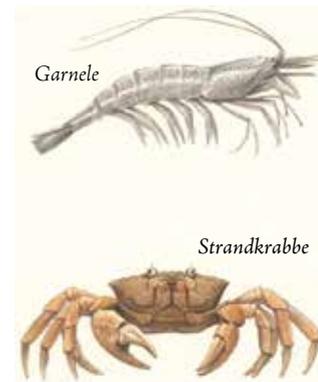
Im ruhigen Wasser des Mischwatts fühlen sich Platt-, Tell- und Pfeffermuschel wohl. Im Boden eingegraben saugen sie die Algen mittels eines langen Saugrohres (Sipho) von der Oberfläche ab - diese Strategie nennt man pipettieren. Eine Etage darunter, in ca. 30 cm Tiefe, leben die Sandfresser. Der Wattwurm wohnt in einer J-förmigen Röhre. An einem Ende frisst er das Sediment in sich hinein, verdaut die darin enthaltenen Nährstoffe und gibt den Sand am anderen Ende wieder ab. Ganz kunstvolle Wohnbauten klebt sich der Bäumchenröhrenwurm aus Sandkörnern und Muschelstückchen zusammen. Wir sehen davon die aus dem Boden ragenden Bäumchenkronen, auf denen der Wurm seine Tentakel auslegt, um Nahrung aus dem Wasser zu fangen.



Als Filtrierer leben Herz-, Sandklaff- und Miesmuscheln, die große Kolonien bilden. Herzmuscheln graben sich mit ihrem muskulösen Fuß in den Wattboden nahe der Oberfläche ein, während die Klaffmuscheln bis zu 40 cm tief siedeln. Miesmuscheln sitzen auf der Wattoberfläche. Gegen Verdriften durch die Strömung sichern sie sich mit festen Eiweißfäden (Byssusfäden), sie heften sich an Steine, Pfähle, Muschelschill oder an die Schalen von Artgenossen und bilden so große Muschelbänke. Eine „Neubürgerin“ auf dem Watt ist die Pazifische Auster, die sich zunehmend ausbreitet.



Herzmuschel



Bei Niedrigwasser führen nur noch die größeren Priele Wasser. Hier tobt das Leben: aufgeschreckte Nordseegarnelen (in der Gastronomie als „Krabben“ bezeichnet) stoßen an die Füße der Wattwanderer, ein paar kleine Plattfische suchen das Weite oder eine Strandkrabbe erhebt drohend die Scheren.